

**Projekt SAHEL VERT II**  
**Schlussbericht 2013 – 2015**  
Kurzfassung



**December 2015**

## Deutschsprachige Zusammenfassung

Das Projekt SAHEL VERT II schliesst nach einjährigem Unterbruch an die erste Projektphase 2009-2012 an. Um die Produktion an biologisch angebautem Qualitätssaatgut erhöhen zu können, hat das Projekt SAHEL VERT in seiner zweiten Phase 2013 – 2015 neben den bisherigen Regionen eine weitere ausgewählt. Die neue Region Kaffrine, Teil des senegalesischen Erdnussbeckens, hat die typischen Charakteristiken einer Zone mit überwiegend landwirtschaftlicher Ausrichtung, sowohl was die erheblichen Mengen als auch die Vielfalt der angebauten Ackerbauerzeugnisse anbelangt. Mit dieser Ausweitung können die lokalen und regionalen Bedürfnisse an Saatgut und Knowhow besser abgedeckt werden.

Das Projekt hat die lokalen Kleinbauern mit prébase-Saatgut beliefert («breeder seed», 3 Generationen vor der Konsumproduktion). Das Saatgut wurde in Zusammenarbeit mit ISRA (nationales landwirtschaftliches Forschungsinstitut) speziell mit Blick auf die Risiken geringer Niederschlagsmengen aufgrund des Klimawandels ausgewählt. Die Bauern wurden während des ganzen Produktionsprozesses geschult und begleitet. Das Projekt wurde von den Bauern gut aufgenommen als sehr willkommener Beitrag an Ressourcen, Knowhow und Perspektiven für eine stabile Nahrungsmittelproduktion.

In der Summe sind die Projektziele klar erreicht worden:

- Aufbau von Knowhow bei den Bauern für die lokale Produktion von biologischem Qualitätssaatgut, das an die zunehmend prekären Bedingungen des Klimawandels angepasst ist;
- Möglichkeit für die Bauern, die neu aufgebaute Expertise selbständig einzusetzen und Teile des produzierten Saatguts weiter zu vermehren.
- Neue Möglichkeiten für die Bauern, erhebliche Teile ihrer Produktion, die nicht für den Eigenbedarf verwendet werden, über neue Marketing-Kanäle in andere Projektgebiete zu verkaufen.
- Erweiterung der Erfahrungsbasis auch durch den Austausch unter den Bauern und in Netzwerken über die Regionen hinweg;
- Unterstützung der Bauern bei der Einrichtung von Lagermöglichkeiten;
- Für die Projektleitung: Erweiterung der Kompetenzen im Projektmanagement unter den lokalen Bedingungen, auch was die Logistik, die administrativen Prozesse und das Controlling anbelangt;
- Letztlich ein wichtiger Beitrag zur Nahrungsmittelsicherheit in den Interventionsgebieten.

Es zeigt sich, dass in Zukunft vor allem bei der Schulung der Fachpersonen im biologischen und ökologischen Landbau und der entsprechenden Saatgutvermehrung ein grosser Handlungsbedarf besteht. Eine nächste Etappe wird den Fokus klar auf die Schulung des Fachpersonals legen, da es in Senegal und den umliegenden Ländern keine entsprechenden Ausbildungen mit einer biologisch-ökologischen Ausrichtung gibt.